

01



MÜHLTOR

Eines der drei Tore der mittelalterlichen Stadtbefestigung (ab 1320).

Gebaut als Doppeltoranlage, Zugang zur Stadt von Süden.

Bereits Ende des 16. Jahrhunderts für den Verkehr geschlossen und vermauert, äußeres Tor seit 1994 wieder offen.

Die Umriss des inneren Tores sind in der Hauptmauer erkennbar.

02



MAINTOR

Eines der drei Tore der mittelalterlichen Stadtbefestigung (ab 1320).

Gebaut als Doppeltoranlage,
Zugang zur Stadt von Osten.

Im Torhaus ablesbar sind die Falzen
für den Toranschlag und die Pechnase
zum Ausguss z. B. von siedendem Pech.

02



MAINTOR

Eines der drei Tore der mittelalterlichen Stadtbefestigung (ab 1320).

Gebaut als Doppeltoranlage,
Zugang zur Stadt von Osten.

Im Torhaus ablesbar sind die Falzen
für den Toranschlag und die Pechnase
zum Ausguss z. B. von siedendem Pech.

03



ZOLLTÜRMCHE

Mautstation der eppsteinischen und kurmainzischen Zollverwaltung. Signalturm und Ausguck der Zöllner. Signalverbindung mit dem Großbauheimer Zollturm. Der „Steinheimer Zoll“ wurde seit 1358 als Entgelt für die Benutzung der königlichen Straßen zu Wasser und zu Land erhoben.

04



GERICHTSLINDE

Bis ins 15. Jahrhundert Gerichtsstätte des Steinheimer Land- und Zentgerichts.

Das Gericht tagte drei Mal im Jahr unter der Linde und bestand aus dem Zentgrafen und 14 Schöffen.

Der Galgen, Zeichen der ehemaligen Hochgerichtsbarkeit, steht noch heute im Steinheimer Wald.

Der jetzige Baum, eine Winterlinde, ist etwa 320 Jahre alt.

05



DRUCKHAUS

Druckhaus und Torhaus erinnern an das Fabrikationsgebäude der Graphischen Betriebe Illert (1856-1999), einer Druckanstalt für Zigarrenpackungen und Etiketten.

Dekorativer Blickpunkt am Eingang des Werksgeländes bildet der in Form eines Frauenkopfes gestaltete Sturzstein des Torbogens.

06



BICKENHOF

Alter Adelshof, der auf die Zeit der Herren von Eppstein zurückgeht.
1611 erbaute Jost Philipp von Bicken, Amtmann in Steinheim, das Haus.
Wohnsitz der Kurmainzer Beamtenfamilie von Bicken.

07



DÜRERHAUS

Erbaut um 1500.

Albrecht Dürer soll hier auf seiner Reise in die Niederlande 1520 übernachtet haben.

In seinem Tagebuch schreibt er:

„... Von dannen fahren wir ... gen Steinheim ...
und wir lagen bei Johannsen über Nacht,
der sperret uns die Stadt auf und war uns
gar freundlich ...“

08



VORBURG- WACHHAUS

Eingang in den äußeren Burgbezirk oder Vorburg. Dort befanden sich die Amtsgebäude des Amtes Steinheim. Es sind Angelsteine eines Tores sichtbar, das den Vorburgbereich zur Stadt hin abgrenzte.

09



RENAISSANCE- BRUNNEN

1564 unter Daniel Brendel von Homburg, Erzbischof und Kurfürst von Mainz, errichtet. Am oberen Brunnenaufbau befindet sich neben dem Wappen des Mainzer Domkapitels (gestreift) das erzbischöfliche Wappen (Zackenstreifen und Mainzer Rad). Die Gesamttiefe des Brunnens beträgt etwa 14 Meter.

10



SCHLOSS STEINHEIM

1222 erstmals genannt als Besitz der Herren von Eppstein.

1425 samt Herrschaftsgebiet an den Mainzer Kurfürsten Konrad von Daun verkauft, Ausbau zu einer kurfürstlichen Residenz.

1799 Teilabbruch für späteren Neubau, der aber nicht zustande kam.

1802 zu Hessen-Darmstadt.

Ab 1938 Heimatmuseum.

1978 Ankauf vom Land Hessen durch die Stadt Hanau.

Seit 1986 Museum für Regionale Archäologie und Stadtgeschichte Steinheim in Trägerschaft der Stadt Hanau und des Heimat- und Geschichtsvereins Steinheim e. V.



MUSEUM FÜR REGIONALE ARCHÄOLOGIE UND STADTGESCHICHTE STEINHEIM

Öffnungszeiten:

Samstag 11.00-17.00 Uhr

Sonntag 11.00-17.00 Uhr

Dienstag bis Freitag Gruppentermine nach Vereinbarung

Telefon: 06181 295 1799

E-Mail: museen@hanau.de

www.hanau.de/sehenswert/museen



11



BERGFRIED

Nach 1425 auf älterem Unterbau aus eppsteinischer Zeit errichtet. Der Turm mit der markanten Türmchenbekrönung ist etwa 38 m hoch. Sein Eingang liegt in 11 Metern Höhe.

Im unteren Gewölbe befand sich das Burgverlies. Im ersten Obergeschoss wurden Gefangene durch eine Öffnung im Boden, dem sogenannten Angstloch, mit Seil oder Strickleiter hinabgelassen. Über dem Rundbogenfries lag die Türmerwohnung mit dreigeteiltem Fenster und Ausgusserker.

12



ALTE AMTSREGISTRATUR

Erbaut um 1580 als Verwaltungsgebäude
des Amtes Steinheim mit Wappen des
Kurfürsten Daniel Brendel von Homburg.
1830-1860 Synagoge für die jüdische Gemeinde.
Ab 1905 Wohnung des Wasserbauaufsehers
(Dammwärter, Strommeister).
Heute Sitz des Heimat- und Geschichtsvereins
Steinheim am Main e. V.

13



MARSTALL

Errichtet 1431 unter Kurfürst Konrad von Daun.
Fruchtspeicher und Stallgebäude für Pferde
und Wagen des Schlosses.

Seit 1990 Bürgerhaus und Ausstellungsort,
seit 2019 archäologisches Schaudapot im Parterre.

14



GRABPLATTE TRUCHSESS VON MORSHEIM

Grabplatte für Hans Christoff von Morsheim,
kurfürstlich-mainzischer Kammerdiener († 11. Dezember 1553).
Der Sandstein war ursprünglich in der Stadtpfarrkirche
aufgestellt, wurde zu unbekannter Zeit ausgebaut und als
Brückenstein am Lämmerspieler Weg verwendet.
1926 bei Bauarbeiten wieder gefunden.
An den vier Ecken sind Reste der Wappen von
Morsheim-Heusenstamm und Erlenbach-Morsheim erkennbar.

15



PRESSMAUER

Nach 1320 mit Verleihung der Stadtrechte errichtet, zeigt sie in anschaulicher Weise den Aufbau der einstigen Wehranlage.

Der Name „Pressmauer“ mag seinen Ursprung darin haben, dass die Häuser wegen der Enge an die Stadtmauer „gepresst“ wurden.

16



HARMONIESTRASSE

Ehemalige Judengasse.

Ab 1335 Ansiedlung jüdischer Familien in Steinheim.

Verlief entlang der Stadtmauer am Rande der mittelalterlichen Siedlung und besaß einen eigenen Brunnen.

1902 Harmoniestraße nach der ehemaligen Gastwirtschaft „Harmonie“ am Beginn der Straße benannt.

17



HAUS VOLK

Erbaut um 1395.

Firstständerbau des späten 14. Jahrhunderts, charakterisiert durch die bis zum First durchlaufenden Wand- und Mittelständer an der südlichen Giebelwand.

Eines der ältesten Fachwerkhäuser Hessens.

18



ALTE PFARRKIRCHE SANKT JOHANN BAPTIST

1329 erstmals als Stadtkapelle zum Heiligen Geist erwähnt und nach 1449 zur Stadtpfarrkirche ausgebaut.
Chor 1504–1509, Chorgestühl 1510–1514.

Besondere Kunstwerke:

Strahlenmadonna (um 1430),

Hutten-Epitaph (1553),

Neugotischer Flügelaltar (1879).

19



ALTES PFARRHAUS

1472 erbaut von Konrad Willungen, Pfarrer und kurfürstlicher Amtskeller.
Wohnhaus von Johannes Rosenbach, genannt Indagine,
Pfarrer in Steinheim von 1488-1537.

Hofastrologe von Kurfürst Albrecht von Brandenburg.

Unter ihm Anbau des Chors der Stadtpfarrkirche.

Er stiftete auch das Chorgestühl und 1507 die Wallfahrt
zum Heiligen Kreuz in Nieder-Steinheim.

Schrieb Werke über Astrologie, Chiromantie (Handlesekunst)
und Physiognomie (Lehre von der menschlichen Gestalt).

20



KARDINAL-VOLK- PLATZ

Benannt nach Hermann Volk,
Bischof und Kardinal von Mainz
(* 27.12.1903 in Steinheim am Main, † 1.7.1988 in Mainz).
Platz des ehemaligen Obertores,
einstiges Haupttor im Westen der Stadt.
Gebaut als Doppeltoranlage, 1811 abgebrochen.
Die Obertoranlage ist in der Pflasterung
des Platzes angedeutet.

21



WENCK'SCHER HOF

Um 1479 erbaut von Konrad Wenck,
Geistlicher und kurfürstlicher Amtskeller.
Wohnhaus der Altaristen (Kapläne)
der Stadtpfarrkirche.
Kopie von Anna Selbdritt, 1512
(Original im Museum Schloss Steinheim).

22

ZUNFTHAUS DER FISCHER UND SCHIFFER

Errichtet um 1413.

Zählt zu den ältesten Zunfthäusern in Hessen.

Zu Beginn des 15. Jahrhunderts schlossen sich die Steinheimer Fischer zu einer Zunft zusammen.

Mit der Erschließung der Steinbrüche in Steinheim und Dietesheim im 18. Jahrhundert wurden aus vielen Fischern Schiffsleute, die mit ihren Schiffen Frachten beförderten.

Die Fischerzunft wurde auch eine Schifferzunft.

23



BRAUHAUS

Ehemals Teil des Fronhofs. Kurmainzer Brauerei und Ökonomiegebäude. Am Giebel ist das Wappen von Kurfürst Anselm Franz von Ingelheim (1679-1695) angebracht. Graf Ferdinand von Zeppelin wohnte hier am 11.7.1866. Er kam als württembergischer Rittmeister auf einem Patrouillenritt nach Steinheim. Die Gastwirtschaft entstand 1830 unter Konrad Jung. Sein Sohn Kaspar Jung braute ein so vorzügliches Bier, dass ihn Großherzog Ludwig IV. von Hessen-Darmstadt 1883 zum Hofbierbrauer ernannte.

24



SCHÄPFEREI

Ehemals Schafstall der Kurmainzer Ökonomiegebäude mit Wappen von Kurfürst und Kardinal Albrecht von Brandenburg (1514-1545).

Die Schafzucht war wichtiger Teil der früheren Landwirtschaft. Hammelfleisch gehörte zu den Hauptnahrungsmitteln.

25



DILGESTURM

Dreiviertel-Schalenturm mit Stockwerksvorkragung.
Teil der Stadtbefestigung, erbaut um 1320
nach Verleihung der Stadtrechte.

Als „Dilgen“ werden Schenkelwehren eines
Ritters für das Turnier zu Pferd bezeichnet.
Im übertragenen Sinne schützt der Turm die
leicht bedrohbare Landseite der Stadt.

Der Durchgang zur Stadt wurde Ende der
1980er Jahre geschaffen.

25



DILGESTURM

Dreiviertel-Schalenturm mit Stockwerksvorkragung.
Teil der Stadtbefestigung, erbaut um 1320
nach Verleihung der Stadtrechte.

Als „Dilgen“ werden Schenkelwehren eines
Ritters für das Turnier zu Pferd bezeichnet.
Im übertragenen Sinne schützt der Turm die
leicht bedrohbare Landseite der Stadt.

Der Durchgang zur Stadt wurde Ende der
1980er Jahre geschaffen.

26



HUTTENHOF

Ehemals Wohnsitz der Familie von Hutten.

Frowin von Hutten (um 1469-1528), Amtmann von Steinheim, kurmainzischer Hofmarschall und kaiserlicher Rat, Vetter Ulrich von Huttens (1488-1523).

Später Gasthaus „Zum Riesen“.

Im 19. Jahrhundert Zigarrenfabrik mit großen baulichen Veränderungen.

Bedeutendes Grabmal derer von Hutten in der Alten Pfarrkirche.

27



KELLEREIHOF MIT ZEHNTSCHUNE

Ehemals Wohnung und Sitz des Amtskellers,
des Verantwortlichen für die Abgaben und kurmainzischen Einkünfte.
Zehntscheune erbaut 1473.

Herrschaftlicher Speicher zur Einlagerung der Abgaben
aus dem Amt Steinheim und für die Geschütze der Stadt.

28



ALTES RATHAUS

1773 erbaut anstelle des 1761 niedergebrannten mittelalterlichen Rathauses auf dem heutigen Platz des Friedens.

29



SCHÖNBORNHOF

Erbaut um 1563.

Wohnsitz der Kurmainzer Beamtenfamilie von Schönborn.

Philipp Erwein von Schönborn (1607-1668)

war kurmainzischer Amtmann in Steinheim.

Lothar Franz von Schönborn, sein Sohn,

späterer Fürstbischof von Bamberg und Kurfürst

und Erzbischof von Mainz, wurde hier 1655 geboren.

1815-1893 Schulhaus.

30



PLATZ DES FRIEDENS

Ursprünglich Marktplatz der Stadt.

Hier stand das mittelalterliche Rathaus, das 1376 als Spielhaus erstmals erwähnt wurde.

Im April 1761 während der Besatzung französischer Dragoner niedergebrannt und zerstört.

1773 auf Abbruch verkauft.

31



FRIEDENSDENKMAL

1911 zum Zeichen friedlichen Zusammenlebens und nationaler Zusammengehörigkeit errichtet.

Stifter: Ludwig Meyer-Gerngroß, Großkaufmann aus Mannheim, gebürtiger Steinheimer, Sohn einer der ältesten jüdischen Familien.

Ausführung: Georg Busch, Kunstprofessor in München, gebürtiger Steinheimer aus der Bildhauerfamilie Busch.

1938 bei antijüdischen Ausschreitungen beschädigt und 1940 abgebaut.
1965 wieder errichtet.

Das Friedensdenkmal gilt als das erste seiner Art in Deutschland.

32



STADTWIRTSHAUS

Bis ins 17. Jahrhundert einziges Schank- und Gästehaus im Besitz der Stadt.

Der städtische Wein lagerte im sehr geräumigen Rathauskeller unter dem heutigen Friedensdenkmal.

Im 18. Jahrhundert genannt „Zum Lamm“, später „Zur Germania“.



KULTURHALLE STEINHEIM

Spatenstich und Grundsteinlegung durch Bürgermeister Ferdinand Jung im Juni 1974 als eine der letzten Amtshandlungen vor der Eingemeindung Steinheims nach Hanau zum 1.7.1974.

Einweihung durch Oberbürgermeister Hans Martin als „Mittelpunkt des gesellschaftlichen Lebens“ des Stadtteils am 7.11.1975.

Grundlegende Sanierungen 1987 und 2012.

Neugestaltung des Vorplatzes mit „Flussgott“ von Maja Thommen zum Jubiläum „700 Jahre Stadtrechte Steinheim“ 2020/2021.



SANKT NIKOLAUS

Im 9. Jahrhundert Gründung der Pfarrei durch das Kloster Seligenstadt.

Bis 1449 Mittelpunkt des Sprengels Steinheim, Klein- und Großbauheim, Hainstadt.

Danach Filialkirche.

1892-93 Neubau als neugotische Hallenkirche.

Ältere Teile des Turms mit Wappen von Pfarrer Johannes Rosenbach (gen. Indagine) und der Chor (heute Sakristei) des Vorgängerbaus sind erhalten.

Seit 1900 wieder selbstständige Pfarrei.



KREUZKAPELLE

Erbaut im 15. Jahrhundert, Außenkanzel frühes 16. Jahrhundert.
1984 Neugestaltung mit ganzjähriger Ausstellung des Wallfahrtskreuzes.
2009 Dachreiter mit Glocke „St. Helena“.

Am 3. Mai 1309 wurde ein Leichnam am Mainufer zu Nieder-Steinheim angetrieben. Um die Beerdigungskosten zu sparen, stieß man diesen wieder in den Fluss. Als der leblose Körper, der Legende nach, drei weitere Male angetrieben wurde, beschloss man ihn zu begraben. Beim Ausheben des Grabes wurde ein Bildnis des Gekreuzigten gefunden, das ohne die geringste Spur der Verwitterung in der Erde lag. Dem Wunder dieser Auffindung zu Ehren wurde die Kapelle errichtet und die Steinheimer Wallfahrt zum Heiligen Kreuz gestiftet.